

Die Ignoranten : "Wir lassen uns den Mund nicht verbieten"

Autor(en): **Zemp, Claudio / Balmer, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wir lassen uns den Mund nicht verbieten»

CLAUDIO ZEMP

Seraina Sablé (25) genießt ihr Leben zügellos, jeden Moment. Sie ist kürzlich Mutter geworden, doch ihr Lebensmotto bleibt wie eh und je: volle Pulle!

Es sind die seltenen Sonnenseiten eines Reporterlebens, wenn ein Interview nach Sonnenuntergang angesetzt ist. Ein Blind Date mit der bezaubernden Seraina Sablé: «Treffen wir uns im Kino Supermaxx, 21 Uhr?» Natürlich, dafür verlängert unsereiner gern die Arbeitszeit auf den Nachtdienst. Und den Actionstreifen «Full Power» habe ich ja auch noch nicht gesehen. Passt!

Pling, pling, bääh

«Sie erkennen mich am Glimmerkleid», hatte sie gesagt. Doch aus der Ecke im Entrée, wo es glitzert, kommen irritierende akustische Emissionen. Ein Baby schreit, unaufhörlich schrill. Wer nimmt um diese Zeit ein Baby mit ins Kino? Oh, es ist unsere Seraina. Und es ist nicht ihr erstes Blind Date. Sie spürt meine Verunsicherung und überschreit ihr Mündel souverän: «Kein Problem, das macht er immer so. Gehen wir rein? Die Werbung will ich nicht verpassen.» Gut, dann führen wir das Gespräch also während des Films im Kino, warum nicht. Das Aufnahmegerät läuft und ich hänge an ihren Lippen. Diese junge Frau lässt sich wirklich durch nichts aufhalten. Später wird auf dem Tonband leider gar nichts mehr zu rekonstruieren sein. Das Gesagte geht im Filmsound, dem konstanten Babygeschrei und gelegentlichen «Ruhe»-Rufen von links und rechts unter. Doch Sablés Körpersprache ist zum Glück so energisch und frei von Zwei-



deutigkeiten, dass ihre Botschaft sich im Gedächtnis einbrennt.

Unbegrenzte Energie

Aus Fräulein Sablé spricht das Selbstbewusstsein in Person. Sie schaut nie ein Jotta zur Seite, geht ihren Weg – und lässt sich dabei von nichts und niemandem stören. In ihrer kompromisslosen Art kommt sie so sehr erfolgreich durchs Leben, das muss man neidfrei anerkennen. Als sich in ihr ein Babywunsch regte, wählte sie im Nu aus einer Unzahl von Freiwilligen einen Erzeuger. Sie dachte nicht daran, den Vater weiter zu verwenden, nachdem es geklappt hatte. Ihr Leben geht auch mit Baby unverändert weiter, immer volle Kraft voraus: «Er ist wie ich: graduse!», lacht sie laut. Ob sie ihre Trommelfelle mit Wachs oder Watte schützt?

Uncoole Ex-Clique

Gibt es wirklich gar nichts, was diese weibliche Wucht aufhalten kann? Stösst sie nie an Stolpersteine? Da, doch, ein leises Kopfschütteln dringt durch den Lärm! In ihren

Club gehe sie seit Kurzem nicht mehr. Ihre Ex-Freundinnen und sogar der Betreiber hätten sich über das dauernde Stillen an der Bar beklagt. «Fuck it, was brauche ich diese Spiesser?! Wir lassen uns doch den Mund nicht verbieten.» Sablés Blick ist schon wieder tollkühn optimistisch. Offenbar sei es aber gar nicht so einfach, einen stillfreundlichen Tanzschuppen zu finden, wo sich die moderne Mutter mit ihrem Anhang im Tragtuch austoben kann. Das Kinopublikum ist toleranter.

Friedliches Ende

Plötzlich ist es still. Der Film ist fertig, die anderen Kinobesucher haben schwallartig den Saal verlassen, das Baby ist eingeschlafen. Auch Seraina gähnt und kuschelt sich in ihren Plüschsessel. «Man muss die Momente der Musse pflücken», sagt sie noch, ohne entschuldigenden Unterton. Und döst weg. Einmal mehr hat sie doch recht, die Gute. Ich lasse die friedliche Einheit allein im grossen Kino zurück. Draussen komme ich mir auf seltsame Art gönnerhaft spiessig vor.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Seraina Sablé
ignoriert Stillzonen, soziale Realitäten und die Codes der Erwachsenen.

Zitat: «Ich verbiege mich doch nicht, nur weil ich ein Baby hab.»

Verbreitung: in dicht besiedelten Gebieten, gern in Stadtnähe, 4902 Langenthal
natürliche Feinde: Alle Alten, Älteren und anderen (sowie Sexisten)

I-Faktor: 23

AA-Quotient: 11,2%

Lebenserwartung in der Zivilisation:
ein halbes Jahrhundert (zwei Generationen)